Kirche im hr

04.04.2017 um 02:00 Uhr
hr3 MOMENT MAL

Ein Beitrag von
Dr. Fabian Vogt,
Evangelischer Pfarrer in der Öffentlichkeitsarbeit, Frankfurt

Martin Luther King

Moderator/in: *Heute ist für Friedensaktivisten ein wichtiger Gedenktag: Am 4. April 1968 wurde der Bürgerrechtler Martin Luther King auf dem Balkon eines Hotels in Memphis in den Vereinigten Staaten von einem Attentäter erschossen. Fabian Vogt von der evangelischen Kirche: Warum wurde denn dieser engagierte Pfarrer genau erschossen?*

Weil es Martin Luther King gelungen war, dass – zumindest offiziell – die Rassentrennung in Amerika aufgehoben wurde. Durch seine Bewegung waren die Universitäten, die Wahlämter, die Behörden und die öffentliche Raum auf einmal unbeschränkt auch für Schwarze zugänglich. Und das war natürlich allen Rassisten, die Schwarze für minderwertig hielten, ein Dorn im Auge. Ich glaube aber, dass es noch um mehr ging. Martin Luther King hatte der Welt auf verblüffende Weise gezeigt, dass Liebe tatsächlich über Hass siegen kann. Und das hat manche völlig verwirrt.

Weil die schwarze Bürgerrechtsbewegung friedfertig war?

Genau. Da hat ein Mann die Gesellschaft radikal verändert, ohne eine Waffe in die Hand zu nehmen. Und viele hatten gedacht: „Das geht gar nicht.“ Doch es geht. Mit friedlichen Demonstrationen, gewaltfreiem Widerstand und ganz viel Selbstbewusstsein. Martin Luther King hat immer wieder gesagt: „Wir dürfen

nie unsere Würde verlieren. Unser kreativer Protest darf nie in primitive Gewalt umschlagen. Wir müssen die physische Gewalt mit der Kraft unserer Seele überwinden. Wir müssen der Welt zeigen, dass unserer Träume besser sind.“

Heißt das: Man braucht mehr Kraft für Gewaltfreiheit als für Gewalt?

Auf jeden Fall. Und die hat Martin Luther King aus seinem Glauben geholt. Weil er als Christ überzeugt war, dass Liebe eine Himmelsmacht ist, die die Welt verändern kann. Und er hat bewiesen, dass das stimmt. Insofern erinnert sein sinnloser Tod trotzdem an eine unglaublich tolle Lebenseinstellung.